

(Abg. Dr. Böphel.)

(A) lange Kette, aber die einzelnen Glieder passen nicht ineinander hinein.

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Da gibt es noch gute bekannte Namen!)

(Präsident: Bitte, keine Zwiegespräche!)

Sie können mir die Namen alle nennen, ich werde Ihnen nachweisen,

(Zwischenruf: Heyl von Herrnsheim!)

daß wir damit nichts zu tun haben. Daß der Herr Heyl von Herrnsheim nicht mehr als unser Parteizugehöriger zu betrachten ist, ist wohl ziemlich weltbekannt.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Meine Herren! Der Herr Abg. Heldt hat sich nun zum Vertreter der gesamten Arbeiterschaft aufgeworfen und hat gesagt: Der Kampf, den ihr hier gegen die Sozialdemokratie führt, der geht gegen die Arbeiterschaft, denn die organisierten treten für die nichtorganisierten Arbeiter ein. Ja, es ist wirklich ein bißchen viel zugemutet, einer Körperschaft, die doch gerade diese Frage regeln will, die diese Frage wenigstens betrachten will, wie der Nichtorganisierte von den Organisierten sichergestellt werden solle, ohne weiteres zuzumuten, daß sie glauben soll, der Organisierte trete immer für den Nichtorganisierten ein. Ich habe hier eine Mitteilung aus der „Deutschen Industrie-Korrespondenz“ und kann mir nicht versagen, an dieser einzigen Stelle, wo ich wirklich einen einzelnen Fall bringen will, ihn etwas ausführlicher zu bringen. Ich will ihn gleich vortragen und bitte das Präsidium, mir die Erlaubnis zu geben.

(Präsident: Wird gestattet.)

Der Artikel ist überschrieben:

„Und willst du nicht mein Bruder sein . . . Wir haben schon mehrfach Gelegenheit genommen, auf den sozialdemokratischen Terrorismus hinzuweisen, der in geradezu erschreckender Weise gerade in den letzten Jahren zugenommen hat.“

Die Zustände haben sich bereits derartig zugespiht, daß die Regierungen und Parlamente in Erwägungen eintreten, wie den unhaltbaren Verhältnissen entgegengearbeitet und dem Arbeitswilligen derjenige Schutz von Seiten des Staates zubilligt werden könnte, den jeder Staatsbürger für sich beanspruchen kann.

Erst vor einigen Tagen ist vor dem Dresdner Gewerbegericht wiederum ein Fall von sozialdemokratischem Terrorismus zur Verhandlung gekommen, der ein grolles Schlaglicht auf die kaum mehr haltbaren Zustände in dieser Richtung wirft. Ein Arbeiter,

der anlässlich eines Streiks sich als Arbeitswilliger gemeldet hat, wird bearbeitet, sich den Streikenden anzuschließen. Da die Versuche erfolglos waren, so wird der Vater des Betroffenen, der in einer anderen Branche tätig ist, aufs Korn genommen, und es wird ihm bedeutet, daß die für seine Branche in Frage kommende Organisation bei seinem Arbeitgeber Entlassung fordern und im verneinenden Falle dort den Streik erklären würde.“

(Hört, hört! in der Mitte.)

Dann weiter trifft auch die Tatsache, daß etwa die Organisierten miteinander so einig wären, nicht vollkommen zu. Sogar die organisierten sozialdemokratischen Arbeiter empfinden untereinander die Last des Druckes, der auf sie ausgeübt wird. Derselbe Artikel bringt nämlich folgende Mitteilung:

„Es handelt sich hierbei um die Streitigkeiten der einzelnen sozialdemokratischen Verbände untereinander, beziehungsweise um die Kompetenzstreitigkeiten von solchen Organisationen, die verwandte Berufe umfassen. In einem Protokoll über Verhandlungen des Fabrik- und Transportarbeiterverbandes finden sich höchst interessante Mitteilungen darüber, mit welchem Terrorismus sich einzelne Verbände untereinander bekämpfen. So heißt es z. B. in einem Protokoll: Aber seitdem die Bauarbeiterorganisation den Aufschwung genommen hat, ist es anders geworden. Es haben sich die haarsträubendsten Fälle abgespielt. In mindestens zehn Fällen drohten die Bauarbeiter, die Arbeit niederzulegen, wenn unsere Kollegen nicht ihrem Verband beitreten würden, ja sie haben sogar handgreiflich gegen unsere Mitglieder werden wollen. Es ist an der Zeit, einmal gegen diesen Terrorismus Stellung zu nehmen.“

Also selbst die sozialdemokratischen Arbeiter finden Veranlassung, gegen den Terrorismus ihrer eigenen sozialdemokratischen Brüder Stellung zu nehmen. Ich empfehle den Artikel, der auch sonst sehr interessant ist, der nachdrücklichsten Betrachtung für die Sozialdemokratie.

Meine Herren! Nun war es geradezu entzückend, wie der Herr Abg. Heldt die Arbeitgeber behandelte. Alles das, was bei den Arbeitern der Ausfluß eines ganz natürlichen Zusammengehörigkeitsgefühls war, das war bei den Arbeitgebern Terrorismus. Da wurde alles beklagt, was da nur unternommen wurde. Die Aussperrung ist der stärkste Terrorismus. Ja aber dafür, daß der Streik mit seinen Begleiterscheinungen seinerseits auch ein starker Terrorismus ist, dafür hat der Herr Abg. Heldt keine Empfindung. Wenn man solche Dinge anführt, muß man doch wenigstens versuchen, beiden Teilen gerecht zu werden, aber dafür war auch nicht der geringste Beleg zu finden.

Und nun hat auch der Herr Abg. Heldt, das bedaure ich in seinem Interesse, bei dieser Gelegenheit einen Para-